

„Keiner wird aufgrund seiner Verdienste gewählt“

Wahlkampf Im Salinen-Café stellten sich CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber und Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei den Fragen der Bürger und versprachen eine „volksnahe Politik“.

Villingen-Schwenningen. „In Ihrem Kreisverband wachsen mir keine grauen Haare“, begrüßte CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber die Gäste beim „Kaffee mit Tauber und Frei“ im Salinen-Café – eine humorvolle Bemerkung mit doppelter Bedeutung. Moderiert von Gottfried Schmidt, Vorsitzender der Christlich-DEMokratischen Arbeitnehmerschaft Schwarzwald-Baar (CDA), lud Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises, gestern dazu ein, mit Dr. Tauber persönlich ins Gespräch zu kommen.

„Wir dürfen uns nicht in falscher Sicherheit wiegen.“

Thorsten Frei
Bundestagsabgeordneter

Die CDU befinde sich zwar Analysen zufolge kurz vor den Bundestagswahlen am 24. September in einem Umfragehoch, „dennoch dürfen wir uns nicht in der falschen Sicherheit wiegen, dass die Entscheidung acht Wochen vor den Wahlen bereits gefallen ist“, mahnte Frei an. Auch wenn der „Schulz-Zug“, wie es Tauber formulierte, „bereits ins

Stocken geraten ist, ja sich vielleicht schon auf dem Rangiergleis befindet“. Eine rot-rot-grüne Regierung sei seiner Meinung nach rein rechnerisch möglich.

Eine volksnahe Partei sein

Der Haustürwahlkampf beziehungsweise Tür-zu-Tür-Wahlkampf sei daher von enormer Bedeutung, wie Frei betonte. Es gehe nicht nur darum, ein gutes Wahlprogramm anzubieten, sondern mit den Bürgern in jedem Wahlkreis in den direkten Kontakt zu treten. Und aus diesem Grund hat Tauber seinen Parteikollegen auf seiner Tour begleitet. „Man kann von anderen nicht etwas verlangen, was man nicht selbst bereit ist, zu tun“, so Tauber.

Das schönste Kompliment, so der CDU-Generalsekretär, sei es, wenn einen die Bürger beim Haustürwahlkampf erkennen. „Kein Mensch wird aufgrund seiner Verdienste in der Vergangenheit gewählt, sondern für das, was er in Zukunft umsetzen will“, so Frei. Als Volkspartei sei es daher von enormer Bedeutung, die tatsächliche Lebenswelt der Menschen mit in die Politik ein-

zubinden. Und eines dieser Bedürfnisse konnte Tauber auf dem Weg hierher persönlich erfahren – die ausbaufähige Netz- und Breitbandinfrastruktur. „Es darf keinen Unterschied machen, ob man sich in Stuttgart oder auf dem Land befindet“, nennt Tauber eines der vielen Ziele der CDU. „Wir sprechen hier nicht nur von 50 Megabit pro Sekunde, sondern im Gigabit-Bereich.“

Der Ausbau dieser Infrastrukturen geht laut Tauber einher mit der allgemeinen Stärkung des ländlichen Raums etwa durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Denn es könne nicht

sein, dass in die Stadt gezogen wird, „weil es keinen Arzt mehr auf dem Lande gibt“, so Tauber. Dadurch und mit Hilfe des Ausbaus bezahlbarer Wohnungen im städtischen Raum wolle man langfristig die Städte entlasten und das Land attraktiver gestalten.

Eindeutige Haltung

Nicht wenige äußersten bei der Diskussionsrunde ihre Bedenken bezüglich der Krawallen während des G20-Gipfels in Ham-

burg Anfang Juli, bei denen die Regierung ihrer Meinung nach „zu tolerant“ und „zu nachsichtig“ reagiert habe. Thomas Bleile, Geschäftsführer IG-Metall Villingen-Schwenningen, mahnte an, die politische Linke und „linke Randalierer“ nicht miteinander zu verwechseln. Dazu hatte Tauber allerdings eine ganz eindeutige Meinung. Denn die politische Linke dürfe sich nicht aus der Verantwortung stehlen, so

der Bundestagsabgeordnete. Das Gewaltmonopol des Staates dürfe nicht in Frage gestellt werden. „Vom G20-Gipfel sind doch nur noch die Ausschreitungen in Erinnerung geblieben. Niemand denkt noch an die kreativen Proteste“, betonte Tauber. Eines der Ziele des CDU-Wahlprogramms ist daher die Aufstockung der Polizei um weitere 15000 Kräfte, um die innere Sicherheit zu gewährleisten. *hqq*



CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber (links) und Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit den Bürgern. *Foto: Hy Quan Quach*